

HÄUSER MODERNISIEREN

14/ Reportage: Hideaway in den Bergen

76/ Stilvolle Stauraum-Lösungen

46/ Küche: Das bietet der Gerätemarkt

64/ Wellness-Neuheiten

90/ Heizsysteme im Überblick



Holz, Stein und eine faszinierende Geschichte

Im Herzen des Tessins verliebte sich ein Paar in ein völlig verwahrlostes Gebäude aus dem Mittelalter. Mit Hingabe verwandelte sie es in ein Zuhause, das seinen Ursprüngen treu bleibt und stolz auf seine glorreiche Vergangenheit ist. Von Marzia Nicolini (Text), Angelita Bonetti / Living Inside (Fotos), Christine Vollmer und Hannah Krautwald (redaktionelle Bearbeitung)



Die helle Küche liegt im ersten Stock.
Die Küchenzeile wird bestimmt
durch die Betonverkleidung und Edelstahl-
abdeckung.



«Wie in der Vergangenheit ist auch heute der Hauptraum der Wohnbereich, in dem sich die Familie versammelt, das Essen zubereitet und sich unterhält», erzählt die Bauherrin.



Im grossen Wohnbereich im ersten Stock befindet sich die einzige Heizung im Haus – der effiziente «T-Neo»-Ofen von Tiba, www.tiba.ch.



Knopf in der Wohnraum-Planung?

Zeit für eine professionelle
Fachberatung!



Jetzt Termin
vereinbaren!

Sie bauen, wir beraten.

bauarena



Die ganzjährige Baufachmesse im Raum Zürich – Industriestrasse 18, 8604 Volketswil – bauarena.ch

Lassen Sie sich
von unserer
Leidenschaft inspirieren
und besuchen Sie
unseren Showroom
in Trübbach.



Atlas Holz AG
Aus Leidenschaft für Holz.

Parkett & Holzböden | Fürstliche Schlossdielen | Altholz | Furniere | Wände & Decken aus Holz
Atlas Holz AG | Fährhüttenstrasse 1 | 9477 Trübbach | Tel. +41 81 750 23 23 | info@atlasholz.ch | www.atlasholz.ch



In der Loggia im zweiten Stock wurde
der ursprüngliche Lärchenboden mit neuen
Holzdielen kombiniert.



Die Loggia mit Eingang im ersten Stock. Tisch und Stühle sind von Manufakt, www.manu-fakt.ch.



› Eigentlich kam die Bauherrschaft nach Moghegno, da sie das Baden im türkisfarbenen Wasser des Flusses reizte. Doch als sie eines Tages auf die Cà dal Füm stiessen, ein verlassenes Landhaus im historischen Ortskern, kam sie auf die Idee, das Haus zu renovieren und ihm neue Würde zu schenken.

Das aus dem Jahr 1500 stammende Gebäude befand sich in einem sehr schlechten Zustand. «Als wir das Haus zum ersten Mal sahen, wirkte es so, als wäre es dem Einsturz nahe, und das war es auch. Aber wir erkannten sein Potenzial», erzählen die Bauherren. «Vor allem wegen der grossen Veranden auf zwei Etagen, der Grösse und Anzahl der Fenster und Türen. Und dadurch, dass es so lange unbewohnt gewesen war, gab es keine Bausünden. Die gesamte Geschichte des Hauses ist noch immer sichtbar, insbesondere die frühere Nutzung als Räucher- und Trockenraum.» Die Renovation war mit viel Arbeit verbunden, nichtsdestotrotz sind die Besitzer begeistert von ihrem neuen Zuhause. «Das Haus steht unter Denkmalschutz und ist von historischem Wert. Es war uns ein Anliegen und eine Ehre, einen Beitrag zum Erhalt eines solchen Gebäudes zu leisten.»

Minimalistisch Der Schweizer Architekt Matteo Mochi übernahm das Projekt und liess sich vom Enthusiasmus seiner Kunden anstecken. Das Paar hat ein grosses ästhetisches Empfinden und einen Geschmack, der

sich dem Minimalismus verschrieben hat und an Askese grenzt. Eine Ästhetik, die sich jedoch perfekt in die Schweizer Bautradition einfügt. Die Einschätzung des Planers war richtig, wie es sich für ein Gebäude mit so viel Geschichte gehört. Matteo Mochi erklärt: «Das Gebäude stand mehr als 70 Jahre lang leer und war völlig unbenutzt. Es handelt sich um einen für das Maggiatal typischen Steinbau, ein Doppelhaus mit Säulengang und Loggia an der Traufseite. Im Laufe der Jahrhunderte hat es zahlreiche Renovierungen und Neubauten, Anpassungen und Erweiterungen erfahren.»

Fliessende Übergänge Architekt und Bauherrschaft waren sich in der Herangehensweise einig: «Die Eingriffe, die im Laufe der Zeit stattgefunden haben, galt es, aufzuwerten. Dabei sollte vermieden werden, das Alte vom Neuen zu trennen. Wir haben nahtlose Übergänge geschaffen, die von den ursprünglichen Materialien und Räumen zu den sichtbarerem zeitgenössischen führen.» Das ist ihnen gelungen. Das Haus sei robust und so konzipiert, dass es dem rauen Wetter standhält. Es hat vier Etagen, von denen die drei oberen zum Wohnen genutzt würden und das Erdgeschoss als Keller diene, erzählen die Eigentümer und erläutern weiter: «Die untere Etage besteht aus einer Küche und einem Wohnbereich, während die obere Etage ein Badezimmer und zwei Schlafzimmer beher-



Weil die Gebäudehülle der Zukunft Strom erzeugen muss.

Das Eternit Sunskin Solarsystem ist eine vollintegrierte Solarsystemlösung, die Dächer und Fassaden in effiziente und ästhetische Kraftwerke verwandelt. Die Photovoltaikmodule fügen sich nahtlos in die Gebäudehülle ein. Für eine harmonische und nachhaltige Gesamtarchitektur.

Swiss engineered | www.eternit.ch/solar

eternit®



1–3 Im zweiten Stock liegen das Schlafzimmer, das Kinderzimmer, das bei Bedarf in ein Gästezimmer umgewandelt werden kann, und das Bad.

4 Das charmante Dachgeschoss mit massiven, sichtbaren Holzbalken.



bergt. Ein Aspekt, der uns sofort fasziniert hat, ist die Tatsache, dass jedes Stockwerk Zugang zu einer Holzveranda von zusätzlichen 20 Quadratmetern bietet. Die oberste Etage befindet sich unter dem geneigten Dach, geschützt durch die ursprünglichen Holzbalken. Dies ist der grösste Raum, der erst vor Kurzem sein erstes festes Möbelstück erhalten hat, nämlich einen Schreibtisch.» Der Prozess, das perfekte Interieur zu finden, ist noch nicht abgeschlossen. Denn weder der Bauherr noch die Bauherrin haben es eilig – ganz im Gegenteil. «Wir haben uns viel Zeit gelassen und sind immer noch dabei, das Haus einzurichten. Die einzigen Möbel, die wir am Anfang gekauft haben, waren der Esstisch und die Stühle sowie die Betten. Wir wollen nicht alles auf einmal kaufen und wollen einen Einheitslook vermeiden. Wir warten ab, bis wir ein Stück finden, das zu uns und dem Haus passt», erklären sie.

«Das Haus fühlt sich grossartig an» Der Architekt erinnert sich: «Alle Strukturen wurden von den Teilen befreit, die im Laufe der Zeit beschädigt worden waren. Das ermöglichte, viel ursprüngliches, nur teilweise beschädigtes Material wiederherzustellen. Ein Restaurator hat den Rahmen eines Fensters mit einer Inschrift auf dem alten Putz wiederhergestellt: Wir wollten so respektvoll wie möglich sein.» Bei der Loggia wurden die Farbschichten und der stark beschädigte Verputz entfernt und dabei die bestehende Wand freigelegt, die von einer leichten Holzstruktur eingerahmt ist. Auch das Paar packte mit an: Gemeinsam wurde die alte Struktur der Mauer verstärkt. Die wertvollen Holzoberflächen wurden ebenfalls freigelegt und verstärkt, insbesondere im Dachgeschoss.

«Das Haus fühlt sich grossartig an, vor allem wegen der alten Bausubstanz, die wir erhalten konnten.» Vor allem vom alten Holz und den Steinmauern sind die beiden begeistert. Als Kontrast habe man für den Boden, die Küche und die Treppe Beton, Stahl und Eisen verwendet. Für die Holzarbeiten wurde Lärchenholz genutzt, das zum bereits vorhandenen passt. «Wir befinden uns inmitten vieler Steinhäusern und können von unserer Veranda aus das Dorfleben mit den vorbeiziehenden Touristen und Einheimischen herrlich beobachten», schwärmen die Bauherren und lassen uns in ihre privaten Momente eintauchen. Sie sind regelrecht verliebt in ihr Haus. <

Architettura Matteo Mochi
www.mochi.ch



DACHROOM *

KÜCHEN MIT CHARAKTER

www.elbau.ch



elbau 
 macht den Unterschied